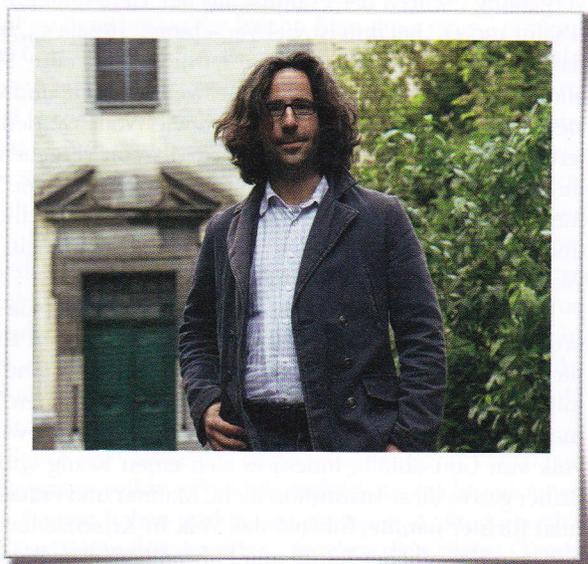
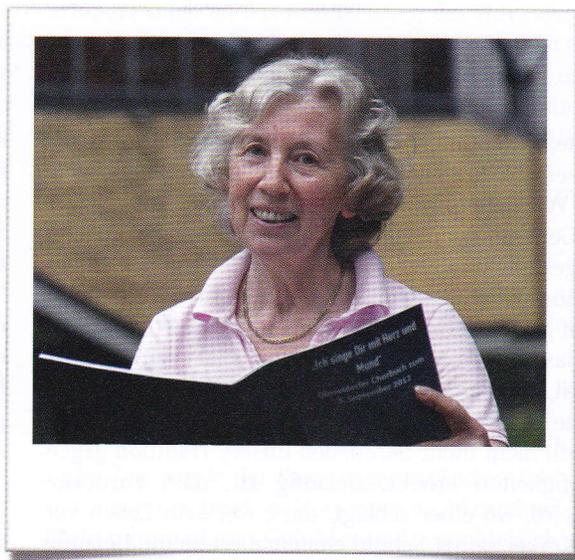


„Gesungen habe ich eigentlich immer schon gern“, sagt **Michael Wappner**. Seit einiger Zeit ist der Rechtsanwalt festes Chormitglied in der evangelischen Matthäikirche in Düsseldorf – als Bass. „Das ist die am meisten gefragte Stimmlage in Chören.“ Spaß macht ihm gerade das Gemeinschaftserlebnis beim Singen. „Das verbindet, denn man muss sehr auf die anderen hören!“ Sein Lieblingskomponist ist übrigens Johann Sebastian Bach. „Bach ist unerschöpflich, er ist der Urvater aller Musik.“ Michael Wappner freut sich bereits auf neue Projekte. Seit einiger Zeit singt er auch im Chor der Johanneskirche. Motivationspritze: Dort wird im kommenden Jahr Bachs Matthäus-Passion aufgeführt.

Gisela Jeratsch ist eine erfahrene Chorsängerin. Seit 17 Jahren hat sie ihren festen Platz im Chor der evangelischen Markuskirche in Vennhausen. „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ war das Motto des jüngsten Chorkonzerts, bei dem sie mitgesungen hat. „Singen tut der Seele gut und entspannt. Man muss sich aufrecht hinstellen, um einen guten Ton hervorzubringen. Man lockert die Gesichts- und Bauchmuskeln. Man muss aber auch aufmerksam sein, sich konzentrieren und Durchhaltevermögen haben. Kurzum: Körper und Geist – auf beides kommt es beim Singen an.“ Im Markuschor kann sie all das gut umsetzen. Häufig tritt sie in Gottesdiensten und bei Gemeindeanlässen auf. „Wir haben eine überschaubare Gruppe mit einer tollen Chorleiterin – einfach zum Wohlfühlen!“



Joachim Weiß hat Hobby und Beruf miteinander verbunden. Als Musiklehrer ist er für die Kaiserswerther Diakonie tätig. Dort singt er genauso häufig wie im Chor der Neanderkirche in der Altstadt. Auf die Proben am Freitagabend freut sich der Tenor deshalb so sehr, „weil ich damit die Arbeitswoche gut hinter mir lassen und so richtig abschalten kann“. Das Geprobte wird regelmäßig in Gottesdiensten, aber auch bei Hochzeiten und besonderen Anlässen zum Besten gegeben. Das Singen sei ihm „mit der Muttermilch eingeflößt worden“, meint er. Vor Publikum sang er bereits im Kinder- und Schulchor. Lückenlos ging es danach mit der Musik im Leben weiter. Am meisten Spaß beim Singen macht ihm vor allem, „dass man es nicht allein tut. Und wenn zur Generalprobe auch das Orchester anwesend ist, weiß ich, dass nun ein Ganzes zusammengefügt wird – da wird etwas Schönes vollendet.“